

# Bundesländertour der IG Freie Theaterarbeit 2014/15



## Problemlagen und Ergebnisse

Wien, im Februar 2015

*Die Arbeitsverhältnisse im gesamten Bereich der freien Theaterarbeit werden zunehmend prekär und entstehen sehr häufig im legislativen Graubereich. Künstlerische Arbeit soll unter den Bedingungen sozialer, materieller und rechtlicher Sicherheit erfolgen. Daher fordert die IG Freie Theaterarbeit von der Gesetzgebung sowie von der öffentlichen Hand rechtliche Rahmenbedingungen und Fördermodelle ein, die legale Arbeitsverhältnisse im freien Theaterbereich und die Teilhabe der Kunstschaffenden an einer umfassenden sozialen Absicherung ermöglichen. (Mission Statement der IG Freie Theaterarbeit)*

## Format

2010 – Nach den vorhergesehen dramatischen Ergebnissen der 2008 vom bm:ukk in Auftrag gegebenen Studie *Zur sozialen Lage der Künstlerinnen und Künstler in Österreich* hat die IG Freie Theaterarbeit eine Richtgagenbroschüre mit Empfehlungen für die kostenwahre Budgetierung und für professionelle Konditionen von Produktionen und Gastspielen im freien Theaterbereich erstellt und ist mit dieser Diskussionsgrundlage im Gepäck in alle Bundesländer gereist, um den Bewusstseinsprozess für eine grundlegende Neubewertung des Sektors freier Theaterarbeit in Österreich einzuleiten.

2014 – Nach drei Jahren aufwändiger Gremienarbeit im Prozess interministerieller Arbeitsgruppen, der nach über 70 Sitzungen zu insgesamt acht Themen und Problemfeldern rund um Kunst und Kultur jedoch nur ein geringes Output mit kleinteiligen Ergebnissen zeitigte und einer veränderten politischen Situation in mehreren Bundesländern fuhr das Team abermals in alle Bundesländer, um die Produktionsbedingungen und Fördersituation im freien Theaterbereich vier Jahre später auf Veränderungen zu befragen und erneut für die historisch notwendige Neu-Positionierung der freien Szene auch budgetär Impulse zu setzen.

- Hat sich durch die historische Novellierung des Theaterarbeitsgesetzes 2011 der Rahmen freier Theaterarbeit verändert?
- Inwieweit haben sich seit 2010 Arbeitsbedingungen und Förderbedingungen für freie Theaterschaffende in Österreich verbessert, sind gleich geblieben oder haben sich verschlechtert?

In allen Bundesländern fanden Szenetreffs, öffentliche Diskussionen, Beratungen und, wo möglich, Gespräche mit Politiker\_innen und Kulturbeamte\_innen statt – zu gesetzlichen Neuerungen, gegen politischen Stillstand, für mehr Sichtbarkeit mit dem Ziel einer grundlegenden Neubewertung freier Theaterarbeit.

Zusätzlich fand im Sommer ein Austauschtreffen mit Bundeslandsprecher\_innen, Team und Vorstand der IGFT statt, um die bisherigen Erfahrungen und Ergebnisse der Tour zu analysieren und den Themenfokus zu schärfen. Am 30. September 2015 wurden im Anschluss an die diesjährige Generalversammlung in einem öffentlichen Format die bisherigen Ergebnisse der Tour in drei Arbeitsgruppen unter den Themen Nachhaltigkeit, Förderungen, Mobilität diskutiert.

## Ergebnisse 2014/15 im Überblick

Zum Teil sind die Problemlagen in den Bundesländern spezifisch, aber es haben sich länderübergreifend Hauptlinien herauskristallisiert, die alle betreffen:

× Förderungen:

Zwischen 2010 und 2014 hat sich die Fördersituation nirgendwo signifikant geändert. Überall im Land – dabei mit einem großen Gefälle zwischen den Bundesländern – ist die Förderung für freie Gruppen weiterhin generell zu gering, um arbeits- und sozialrechtlich ordnungsgemäße Arbeitsverhältnisse zu ermöglichen. In einigen Bundesländern grenzen die Förderbedingungen für professionelles freies Theater budgetär an Liebhaberei und werden in den Förderinstrumenten zum Teil nicht genügend gegen Zuwendungen für Amateurtheater abgegrenzt.

× Fehlende Rechtssicherheit:

Die Szene verharrt bis auf wenige Ausnahmen insgesamt im Prekären und „hangelt sich von Projekt zu Projekt“ (Wolfgang Schneider). Selbst die höchsten Fördermargen – die Konzeptförderungen in Wien – lassen keine ordnungsgemäßen und stabilen Arbeitsverhältnisse zu. Nur in Ausnahmefällen wird angestellt, dafür gibt es eine alarmierende Zahl von rückwirkenden Prüfungen von Arbeitsverhältnissen an Theatern durch die GKK – und ggfs. damit verbundenen Strafzahlungen.

× Nachhaltigkeit:

Die auf Premieren ausgerichteten Förderinstrumente erzeugen einen immer schnelleren Zyklus vielerorts nicht nachhaltig präsentierter Produktionen. Die Aufführungsserien sind kurz und erlauben nur selten die nachhaltige Nutzung der eingesetzten Produktionsmittel.

× Mobilität:

Die trotz einer Initiative des Bundes 2013 mangelnde Ausstattung von Touring und weiterhin insgesamt sehr geringen Mittel von (Co-)Produktionsstätten verhindern Mobilität (regional, national, international). Es gibt im Land kein etabliertes Touring-System für freie Gruppen, um eine nachhaltige Aufführungspraxis der Produktionen zu ermöglichen, und international nur sehr eingeschränkte Fördermöglichkeiten.

× Doppelförderung:

In vielen Bundesländern werden Zusammenarbeit von Häusern mit freien Gruppen unter dem Verdikt vermeintlicher ‚Doppelförderung‘ budgetär erschwert oder unmöglich gemacht, zum Teil beruht dies auf formaler Unkenntnis des im darstellenden Sektor weltweit praktizierten Co-Produktionsmodus mit mehreren Partnern.

× Kürzung der Ermessensausgaben:

Beinahe überall im Land werden angesichts enger werdender Budgets und Sparzwänge zuvorderst die freien, nichtinstitutionalisierten, nicht mehrjährig geförderten Gruppen gekürzt und der Abstand dieser Ermessensausgaben zu großen Institutionen weiter vergrößert anstatt verkleinert, zum Teil – wie in Wien – entgegen politischer Willenserklärung.

× Fehlende Strukturreform:

Außerordentliche, respektive dauerhaft erhöhte Zuwendungen – wie die vom Bund an das angeschlagene Burgtheater gewährten und von Wien für die Vereinigten Bühnen Wien beschlossenen – tragen aktuell signifikant dazu bei, den strukturellen und budgetären Abstand zwischen freier Szene (freie Künstler\_innen, Gruppen und Spielorte) und den großen Institutionen (Bundestheaterholding, Landestheater und andere Großbühnen und Festivals) zu vergrößern, ohne dass eine Strukturreform des Sektors in Sicht ist. In beiden Fällen umfassen allein die Sonderbeträge – respektive Steigerungen – für die großen Institutionen mehr als den Gesamtumfang der Zuwendungen für freie Gruppen insgesamt auf der jeweiligen Körperschaftsebene.

× Argument „Arbeitsplätze“:

Das dabei eingebrachte Argument des Erhalts von dauerhaften Arbeitsplätzen ist politisch hoch einzuschätzen. Gleichzeitig ignoriert die Argumentation die beinahe 100%ige NICHT-Konformität der Arbeitsverhältnisse im freien Theaterbereich in Bezug auf arbeits- und sozialrechtliche Bestimmungen.

**Ein grundlegendes Umdenken und konkret veränderte Praxis sind jetzt – in dieser Legislaturperiode – notwendig, damit der freie Sektor auch künftig nachhaltig als innovative und diverse Kraft zur Erneuerung der Performing Arts wirken kann.**

Die Gefahr ist groß, dass in Zeiten enger werdender Budgets – auch entgegen dem erklärten politischen Willen – eine Struktur der Restauration der historisch gewachsenen ‚Theaterapparate‘ geschieht, anstatt einer innovativ in die Zukunft gerichteten Neukonstitution des Sektors. In Deutschland standen 40 Stadt- und Landestheater zur Disposition – ein Prozess, der ein historisches Umdenken erfordert, und der mit dem Burgtheaterskandal sichtbar auch in Österreich angekommen ist. Es braucht ein Umdenken, damit nicht noch mehr engagierte freie Künstler\_innen entmutigt aufgeben oder abwandern, weiter im Prekären verharren, sondern auch in Zukunft dazu beitragen können, die Entwicklung der darstellenden Künste nachhaltig attraktiv zu halten, die Begeisterung für das Theater auch für neue Publikumsschichten zu erschließen, Theater / Tanz / Performance inhaltlich, formal, theatral für Gegenwart und Zukunft zu gestalten.

Ein wichtiger nächster Schritt ist die Bereitschaft des BKA, zeitnah ein Arbeitsformat mit Entscheidungsträger\_innen aus allen Bundesländern auf Politiker\_innen- und Beamt\_innenebene gemeinsam mit der IGFT zu planen.

Als Folgeformat wird eine international besetzte Arbeitstagung anvisiert, zu der alle Österreichischen Theaterschaffenden eingeladen werden, sich und ihre Stimme aktiv einzubringen.

## Veranstaltungen

### ➤ **Wien: 16. Jänner 2014, Diskussion *Theaterlandschaft Wien***

Raum der IG Architektur

Einleitung von Wolfgang Schneider zum Buch *Theater entwickeln und planen. Kulturpolitische Konzeptionen zur Reform der Darstellenden Künste*.

Am Podium: Gernot Plass (künstlerischer Leiter TAG), Wolfgang Schneider (Institut für Kulturpolitik Universität Hildesheim), Klaus Werner-Lobo (Kultursprecher der Grünen Wien), Ernst Woller (Kultursprecher der SPÖ Wien), moderiert von Sabine Kock (IGFT).

### ➤ **Vorarlberg: 20. Jänner 2014, Öffentliche Round-Table-Diskussion**

Theater KOSMOS

Am Podium: Winfried Nußbaumüller (Kulturabteilung Vorarlberg), Mitglieder der Kunstkommission ‚Darstellende‘ und Vertreter\_innen der Vorarlberger Kulturlandschaft, u. a. Harald F. Petermichl (Kulturamtsleiter Feldkirch), Mirjam Steinbock (netzwerkTanz), Juliane Alton (IG Kultur), Sabine Kock (IGFT), Theaterleiter\_innen: Brigitte Walk, Augustin Jagg, Brigitte Jagg, moderiert von Barbara Herold.

### ➤ **Tirol: 21. Jänner 2014, Öffentliche Round-Table-Diskussion *Die Freie Szene macht wieder eine Szene!***

Freies Theater Innsbruck

Mit Angela Eberl (Mitglied des Kulturausschuss Innsbruck, SPÖ), Uschi Schwarzl und Mesut Onay (Mitglieder des Kulturausschuss Innsbruck, GRÜNE) Sabine Kock, moderiert von Florian Hackspiel (künstlerischer Leiter Theater Melone, Bundeslandsprecher IGFT)

### ➤ **Oberösterreich: 4. Februar 2014, Podiumsdiskussion *Neue Kooperationen zwischen Freier Szene und Institutionen?***

LENTOS Kunstmuseum

am Podium: Bernhard Baier (Vizebürgermeister und Kulturreferent der Stadt Linz), Susanne Blaimschein (Leiterin des Kunstraum Gothestraße xtd), Sabine Kock (IGFT), Stella Rollig (Künstlerische Leiterin der Museen der Stadt Linz), Markus Zett (freier Theaterschaffender theaternyx\*), Moderation: Wiltrud Hackl (freischaffende Journalistin und Autorin)

➤ **Salzburg: 17. März 2014, Diskussion *Von Vielfältig zu Einfältig***

ARGEkultur Salzburg

mit Kulturlandesrat Heinrich Schellhorn, Markus Grüner-Musil (ARGEkultur Salzburg), Robert Pienz (Schauspielhaus Salzburg), Ingrid Tröger-Gordon (Kulturabteilung Stadt Salzburg), Sabine Kock (IGFT); Moderation: Christa Hassfurther (Theater bodi end sole, Bundeslandsprecherin IGFT)

➤ **Niederösterreich: 21. März 2014, Diskussion *Theater in Niederösterreich: Neuerungen, Chancen und Risiken***

Landestheater NÖ - Theaterwerkstatt; veranstaltet in Kooperation mit Kulturvernetzung NÖ und die Kulturabteilung NÖ

mit Werner Auer (Theaterfest NÖ), Yvonne Birghan-van Kruyssen (szene bunte wähne), Hermann Dikowitsch (Kulturabt. NÖ), Bettina Hering (Landestheater NÖ), Picco Kellner (Theatro Piccolo), Josef Schick (Kulturvernetzung NÖ), Sabine Kock (IGFT); Moderation: Thomas Jorda (Journalist)

➤ **Burgenland: 19. Juni 2014, Diskussion *Theater im Burgenland – wo soll's hingehen?***

haus im puls in Neusiedl; in Kooperation mit PannOpticum - Internationales Figurentheaterfestival und Theaterinitiative Burgenland

mit Vertreterinnen der IGFT, der Theaterinitiative Burgenland, Künstler\_innen und Kulturarbeiter\_innen aus dem Burgenland sowie Gästen des Festivals aus dem In- und Ausland.

➤ **Steiermark: 11. September 2014, *3 Mal ist nicht genug! – Zur Nachhaltigkeit von Freier Produktion***

Theater im Bahnhof; im Rahmen von bestOFFstyria, veranstaltet in Kooperation mit Das andere Theater und theaterland steiermark

mit u.a. Patrick Schnabl (Kulturabt. Land Stmk), Peter Grabensberger (Kulturamt Stadt Graz), Gudrun Rönfeld (Kulturabt. Stadt Graz), Astrid Polz-Watzenig (Gemeinderat Graz), Alexia Getzinger (Theateragenda), Peter Fasshuber (theaterland steiermark), Kira Kirsch (Steirischer herbst / brut wien) u.v.m., Moderation Katharina Dilena

➤ **Kärnten: 26. Januar 2015, Produktionsbedingungen im freien Theaterbereich  
Kärnten/Koroška**

VolXhaus/Ljudski dom in Klagenfurt/Celovec, in Kooperation mit der IG KiKK  
mit Vertreterinnen der IGFT und Künstler\_innen und Kulturarbeiter\_innen aus Kärnten.

➤ **Wien: 30. September 2014, Fördersituation, Strukturfragen, Problemlagen  
und Visionen**

Brick 5

Öffentliche Round-Table-Diskussion als Résumé der BL-Tour der IGFT 2014, gleichzeitig Auftakt  
und Impuls für konkrete Vernetzung und umsetzungsorientierte, praktische kulturpolitische  
Veränderungen.



## Zusammenfassung der Problemlagen und Ergebnisse

### Wien:

#### Themen

- × **Förderungen:** Trotz gegenteiliger kulturpolitischer Willenserklärung in der Wiener Theaterreform klafft die Schere zwischen den Freien (Gruppen und Spielorte) und den großen Institutionen weiter auseinander (Erhöhung der Subventionen der Vereinigten Bühnen Wien 2014 um 4,9 Mio Euro, 2015 um 5 Mio Euro, 2016 um 4 Mio Euro, 2017 um 3 Mio Euro) als vor zehn Jahren. Positiv: Trotz Sparsituation sind Investitionsmittel deutlich vorhanden – aber die Kulturpolitik entscheidet über eine Verteilung, bei der erneut der Großteil an die großen Institutionen fließt.
- × **Einhaltung arbeits- und sozialrechtlicher Bestimmungen** selbst bei den mehrjährigen Förderungen oft nicht möglich – Sorge vor Prüfungen der GKK
- × **Doppelförderung:** das BKA fördert immer weniger Mittelbühnen in Wien mit dem Hinweis auf Doppelförderung
- × Überproduktion, Notwendigkeit von Entschleunigung, **Nachhaltigkeit**
- × Wie ist ein echter **Strukturwandel** möglich?
- × Wolfgang Schneider fasst die **Strukturprobleme** des Theaters und das Zusammenspiel von Staat und Stadt, Theater und freier Szene aus deutscher Sicht zusammen

#### Lösungsansätze / Ergebnisse

- × Forderung nach Verdoppelung des Wiener Budgets für die Projektförderungen
- × Und Erhöhung des Budgetanteils freier Gruppen in der Konzeptförderung
- × Forderung nach Entschleunigung und mehr Nachhaltigkeit (längeren Aufführungsserien / Wiederaufnahmen, Gastspielen ...)
- × Forderung nach neuen Karriereoptionen innerhalb der freien Szene
- × Wolfgang Schneider stellt 3 sinnvolle Instrumente zur Strukturverbesserung und besseren Mobilität für die freie Szene aus Deutschland vor: *Heimspiel* (Geld für Stadttheater für audience development), *Wanderlust* (Gelder für Mobilität international) und *Doppelpass* (Extragelder für Stadttheater für Kooperationen mit der freien Szene)
- × Anregung, die bislang analog gesammelten Erhebungen der Theaterschaffenden / geförderten Produktionen zumindest parallel digital zu dokumentieren

## Vorarlberg

### Themen

- ✘ Förderungen: Nötige **Indexanpassung** zur Realisierung von Richtgagen
- ✘ **Einhaltung arbeits- und sozialrechtlicher Bestimmungen** bei den meisten Förderhöhen nicht möglich – es gibt in einem aktuellen Fall Rückforderungen der GKK
- ✘ **Nachhaltigkeit**: Theaterallianz ermöglicht auf Initiative / Mitteleinsatz des Bundes das Touring zwischen 5 österreichischen Theaterhäusern
- ✘ Chancen für freie Produktionen in der **Schweiz** zu touren, sind aufgrund der Konjunkturlage schlechter geworden
- ✘ Vorwurf der **Doppelförderung** bei Koproduktionen zwischen Häusern und Gruppen
- ✘ Für den **Nachwuchs** ist es schwierig, Geld aus dem Fördertopf erstmals zu erhalten – z.B. im Tanzbereich oder beim interkulturellen Theater

### Lösungsansätze / Ergebnisse

- ✘ Ausgangssituation positiv: Um 9,6% wird das Kulturbudget im Land angehoben – 11,5% im freien Theater-Bereich. Allerdings fließt die Erhöhung nicht in die nötige Indexanpassung für Projekte sondern ausschließlich in Großprojekte und feste Häuser.
- ✘ Es braucht mehr Auftrittsmöglichkeiten über die Landesgrenzen hinweg und in Österreich
- ✘ Forderung nach Öffnung des IG Netz auch für Gruppen, die nur aus den Bundesländern Geld bekommen, nicht nur mit Bundesförderung
- ✘ Doppelförderung: Bewusstsein bei den Förderstellen schaffen, dass Koproduktion international state of the art ist. Nußbaumüller definiert Doppelförderung: „Nur wenn die gleiche Leistung zweifach gezahlt wird.“
- ✘ In den letzten Jahren hat sich die Tanzszene erweitert. NetzwerkTanz wünscht sich eine Entwicklung weiter in Richtung Nachwuchsförderung, Anerkennung und Vernetzungsmöglichkeiten und ein Bekenntnis für den Tanz im Land.
- ✘ Vorarlberg wünscht sich eine Vertretung im Bundesbeirat für Kunst
- ✘ Eine Kulturenquete ist für 2015 geplant, u.a. zu Perspektiven der freien Szene vs. Leuchtturmprojekte

## Tirol

### Themen

- ✘ Bei den **Förderungen** wird nicht zwischen professionellen Theaterschaffenden und Amateurtheatergruppen unterschieden
- ✘ Es steht ein neues Theaterhaus in Innsbruck, das **Freie Theater Innsbruck**, aber es wurde lediglich mit Geld für Infrastruktur ausgestattet
- ✘ Der **Austausch** untereinander findet zu wenig statt: innerhalb der Szene und zu den Förderstellen
- ✘ **Infoaustausch**, damit die Künstler\_innen bestmöglich informiert sind über Tools für Künstler\_innen beim AMS / SVA / KSVF

### Lösungsansätze / Ergebnisse

- ✘ Die anwesenden Vertreter\_innen der SPÖ und Grünen aus dem Kulturausschuss der Stadt Innsbruck plädierten engagiert für mehr Austausch mit der Szene. Idee (wie in Graz) mehrfach im Jahr einen Round Table zu veranstalten mit Entscheidungsträger\_innen, bei denen die Künstler\_innen ihre Projekte vorstellen können und bei denen auch über Themen wie Anlaufschwierigkeiten des Freien Theaters Innsbruck oder Schnittstellen zum Landestheater gesprochen werden kann
- ✘ Gerade auf Landesebene besteht noch wenig Austausch und die Szene wünscht sich mehr Anerkennung der politisch Verantwortlichen für die innovative Szene
- ✘ Idee eines gemeinsamen Spielplans der Tiroler Gruppen für mehr Sichtbarkeit
- ✘ Die zahlreich anwesenden Studierenden der Schauspielschule Innsbruck wünschten sich mehr Infos zu berufsrechtlichen Fragen und Übergangshilfen bei den ersten Schritten zwischen Ausbildung und professioneller Berufsausübung
- ✘ Die Möglichkeit wird geprüft, ob für Tirol ein ähnliches Modell möglich ist wie in NÖ, wo kleine Projekte, die um Regionalfördermittel der EU ansuchen, betreut werden.

## Oberösterreich

### Themen

- ✘ In Oberösterreich fehlt es massiv an **Fördergeldern** für die freie Szene – gleichzeitig müssen die arbeitsrechtlichen Bestimmungen eingehalten werden, da es sehr strenge Prüfungen der GKK gibt.
- ✘ Fehlen einer Infrastruktur für die freie Szene – **Räumlichkeiten** für Aufführungen und Proben für die freie Szene.
- ✘ Infoaustausch: was meint der in der Stadt Linz herausgegebene Kulturentwicklungsplan (KEP neu) mit mehr **Kooperationen zwischen Institutionen und freier Szene** und den Kontaktpersonen dafür? Was ist das Potential?
- ✘ Wie funktioniert die Positionierung „**auf Augenhöhe**“ der Institutionen und der freien Gruppen?

### Lösungsansätze / Ergebnisse

- ✘ Gefahr: die Kooperationen zwischen Institutionen und freier Szene als Initiative, um Kosten zu sparen, nicht um die Qualität der künstlerischen Produkte zu verbessern
- ✘ Die Künstler\_innen und Kulturarbeiter\_innen machen klar: eine Kooperation ist kein Mittel für Kostenreduktionen. Mehrarbeit kostet, dafür werden größere Ideen damit möglich
- ✘ Die Hoffnung auf Räumlichkeiten in der Tabakfabrik hat sich nicht erfüllt
- ✘ Bei den generell geringen Förderhöhen im Land sollten Gruppen nicht für Räumlichkeiten in der Tabakfabrik, die der Stadt gehört, Fördergelder für Miete verwenden müssen. Der Linzer Kulturreferent Baier erklärt sich bereit, der Causa sowie der Frage der Proberäume nachzugehen
- ✘ Aktuell wird dem Phönix ein Proberaum hinzu gebaut, der in erster Linie den freien Gruppen zur Verfügung steht. Dies ist eine erste Maßnahme in Bezug auf die fehlenden Proberäume für die freien Theaterschaffenden
- ✘ Die Forderung bleibt: es muss eine Perspektive für die in Oberösterreich ansässigen freien Gruppen geschaffen werden, damit sie professionell arbeiten können, sonst verliert Linz an Attraktivität für die Gruppen und sie wandern weiter ab. Es reicht nicht, die Innovationsfreudigkeit und Flexibilität der freien Szene zu schätzen, es braucht auch finanzielle Zuwendung
- ✘ Anstellungen würden erleichtert werden, wenn auch landesgeförderte Gruppen ohne Bundesförderung Geld aus dem IG Netz bekommen könnten

## Salzburg

### Themen

- ✘ Die geringen **Förderhöhen** sind ein großes Problem, weswegen viele Künstler\_innen aus Salzburg abwandern
- ✘ Vor allem auf Landesebene fehlt es an **Bewusstseinsbildung** für eine professionelle alternative Theaterszene und zeitgenössische Kunst
- ✘ Es fehlen **Aufführungsmöglichkeiten**
- ✘ Forderung nach **Entschleunigung**, nicht nur Premierenförderung, sondern bessere **Touringsysteme**

### Lösungsansätze / Ergebnisse

- ✘ Statt Preise oder neue Töpfe mit geringer Förderung zu schaffen, wie Podium/den Innovationstopf, sollte es ausreichend Jahresförderung für Gruppen geben.
- ✘ Es gibt nicht für alle in Salzburg Ausgebildeten einen Arbeitsplatz und künstlerische Entwicklungsmöglichkeiten.
- ✘ Aber es besteht der Widerspruch: das Projekt „Salzburg 200 Jahre bei Österreich“ wird eine umfassende Förderung erhalten, also Budgetmittel sind da
- ✘ Der Einsatz von Bundesmitteln in Salzburg ist gering
- ✘ Kooperationen finden am ehesten mit Kulturinitiativen, die selbst prekäre Fördersituationen (wie Szene Salzburg oder Arge Kultur) haben, nicht mit den Großen in Salzburg statt.
- ✘ Landesweit sollte es mehr Aufführungsmöglichkeiten für freie Gruppen geben, gerade nach Wegfall des Odeion

## Niederösterreich

### Themen

- ✘ Nach der Novellierung des TAG 2011 wird erfreulicherweise im Sommertheaterbereich verpflichtend **angestellt**. Was hat sich dadurch verändert?
- ✘ In NÖ sind die Arbeitsfelder klarer aufgeteilt: freie **professionelle** Theaterszene und **Amateurtheater**, der Bedarf nach Schnittstellen wird geäußert
- ✘ **Doppelförderung**: Problem wenn Festival und Gruppe beim Land um Förderung einreichen (z. B. scene bunte wähne)
- ✘ **Prozentregelung und Rückforderungspraxis**: In keinem anderen Bundesland ist die Regelung so strikt, dass das Land maximal 30 % der Gesamtkosten fördert und faktisch **Rückforderungen** geltend macht, wenn das Gesamtbudget gesunken ist, weil ein Anteil anderer Förderungen (z. B. Bund) nicht eingetroffen sind.
- ✘ In NÖ werden kleine Projekte, die um **Regionalfördermittel der EU** ansuchen, betreut

### Lösungsansätze / Ergebnisse

- ✘ Das Land stockt die Förderungen aufgrund der Anstellungspflicht nicht auf. Folge davon: Einsparungen und Personalkürzungen bzw. vermehrt Anstellungen zu geringen Löhnen
- ✘ Doppelförderung: die Kulturvernetzung berät bei der Einreichung
- ✘ Hermann Dikowitsch (Kulturabteilung Land NÖ): Doppelförderung ist „dass ein und dieselbe Ausgabe nicht zwei Mal gefördert werden kann“
- ✘ Der Appell an die Landesregierung, von der in Österreich singulären Praxis der rückwirkenden Rückforderung Abstand zu nehmen (kann Bestimmung im Landeskulturgesetz), wird gehört, jedoch als nicht praktikierbar zurückgewiesen.
- ✘ „Best Off Niederösterreich“ – ein Theaterfestival aller Genres wird gewünscht
- ✘ Nachhaltigkeit: die Produktionsförderung um eine Aufführungsförderung zu ergänzen, um den permanenten Produktionsstress für die Gruppen wegzunehmen

## Burgenland

### Themen

- ✦ Möglichkeiten freien Theaters im Burgenland? – es gab bisher keinen eigenen **Budgetansatz** für freies Theater.
- ✦ **Vernetzung** im Burgenland – geographisch schwierig, denn der Norden ist nach Wien, der Süden nach Graz ausgerichtet, es gibt kaum Austausch
- ✦ **Mobilität** innerhalb des Bundeslandes und in Österreich
- ✦ Vorstellung **Theaterinitiative Burgenland:** ausgehend vom Offenen Haus Oberwart und Autor\_innen
- ✦ **Kulturzentren** sollen sich für freies Theater öffnen und als Partner gewonnen werden – derzeit spielen sie hauptsächlich Boulevardtheater von deutschen Tourneebühnen

### Lösungsansätze / Ergebnisse

- ✦ Die kleine Szene formiert sich langsam
- ✦ Theaterinitiative Burgenland möchte 7 professionelle Produktionen in 7 Jahren ausfinanziert auf die Bühne bringen
- ✦ Die Produktionen sollen auf Tour geschickt werden
- ✦ Auch die Kulturzentren im Burgenland sollen für eine burgenlandweite Tour eingebunden werden

## Steiermark

### Themen

- ✘ Fehlende **Nachhaltigkeit** freier Produktionen
- ✘ da die **Förderstruktur** in Österreich auf Premieren nicht auf Wiederaufnahmen oder Gastspiele ausgerichtet ist
- ✘ da die **Ensembles** aus finanziellen Gründen am Limit ihrer organisatorischen Kapazitäten arbeiten und sich meist keine nötige Produktionsleitung leisten können
- ✘ da die **Theaterhäuser und Kulturzentren** finanziell nicht ausreichend ausgestattet sind, Gastspiele oder Wiederaufnahmen zu unterstützen (z.B. Publikum für die Gäste anzuwerben – aktuellstes Beispiel: neues Haus in Innsbruck)
- ✘ die an sich begrüßenswerte **Tourneeförderung des BKA** kommt nicht bei den Gruppen an
- ✘ **Doppelförderung**: Fehlende Koproduktionszuschüsse für Gruppen / Festivals / Häuser
- ✘ **Vernetzung** von Veranstaltern, da aus fast allen Bundesländern welche angereist waren

### Lösungsansätze / Ergebnisse

- ✘ (geförderte) Produktionsbüros als Unterstützung der Ensembles in der Tournee-Organisation
- ✘ Die Nachhaltigkeit von Produktionen zu ermöglichen, sollte in den Fördervereinbarungen verschriftlicht werden
- ✘ Der Druck, mehr Premieren machen zu müssen, sollte wegfallen
- ✘ Der Kulturamtsleiter der Stadt Graz, Peter Grabensberger, kündigte an, dass nichts dagegen spricht, im Rahmen eines Jahresprogramms auch für Wiederaufnahmen und Gastspiele anzusuchen – dies wird die Höhe der Förderung nicht negativ beeinflussen. Auch der Beirat und die Kulturabteilung erklärten sich nach Rücksprache mit einer solchen Praxis einverstanden.
- ✘ Bei Verträgen mit größeren Institutionen wie Steirischer Herbst wird bereits als Zielvorgabe die Kooperation mit der freien Szene hineingeschrieben
- ✘ In Österreich auch möglich?: Förderungen in Holland / Belgien bringen eine Verpflichtung zu Gastspielen mit sich – die Förderungen für die Gruppen und Häuser sind dementsprechend hoch
- ✘ Es braucht mehr Touring-Netzwerke in Österreich wie die Theaterallianz – an der Konzeptionierung arbeiten aktuell Alfred Masal (Bgld), Nicolas Dabelstein (Innsbruck), Gerhard Lehner (Kärnten), Katharina Dilena (Stmk), Gernot Plass (Wien)



- ✘ Bewusstseinsbildung auf Förderseite nötig: Koproduktionsgelder sind state of the art international – im Gegensatz zu „Doppelförderung“, dieser Begriff unterstellt den kriminalistischen Akt, ein und denselben Beleg zweimal abzurechnen
- ✘ Forderung an die Politik/Verwaltung – klare und transparente Richtlinien, was eine Doppelförderung ist und was nicht
- ✘ Unterm Strich: mehr Geld für Nachhaltigkeit und Gastspiele ist nötig

## Klagenfurt

### Themen

- ✘ Nach vielen Jahren freiheitlich dominierter Kulturpolitik mit viel hohem budgetären Fördereinsatz für Repräsentations- und Volkskultur erfolgten positive Signale von Landesrat **Waldner** Richtung zeitgenössischer Kunst. Seit Herbst 2014 ist Landesrat **Benger** für Kultur zuständig, bisher wurden von ihm vor allem Signale Richtung bodenständiger Kultur (2015 Jahr des Brauchtums) und ein Konzept zur forcierten dezentralen Museumsförderung angekündigt. Wie seine Haltung und kulturpolitische Praxis gegenüber zeitgenössischer Kunst und Kunst ist, ist noch nicht abzusehen.
- ✘ **IG KiKK** arbeitet nach kurzer geförderter Phase unter Waldner Anfang 2015 abermals ehrenamtlich.
- ✘ **Fachbeirat** in Kärnten empfiehlt, anders als in weiten Teilen Österreichs üblich, nur Preise keine Förderungen.
- ✘ **Infoaustausch** zwischen Künstler\_innen und IGFT zu Anstellungsfrage und KSVF-Novelle.
- ✘ **Wahlen** in Klagenfurt und Villach am 1. März, bis Mai/Juni 2015 gibt es wahrscheinlich keine Förderzusagen!
- ✘ **Villach:** neben der Förderung für die Neue Bühne Villach und der städtischen Abo-Schiene bleibt sehr wenig Budget für die freien Gruppen, die aktuell in Villach arbeiten.
- ✘ Gagen werden immer niedriger, Mitarbeiter\_innen der Kärntner Förderstellen halten die **Richtgagen** der IGFT und die Fair-Pay-Richtlinien der IG Kultur Österreich für überzogen.

### Lösungsansätze / Ergebnisse

- ✘ IG KiKK präsentiert im Februar Basisdaten-Erhebung, die Potenzial und Arbeitsumstände zeitgenössischer Kunst in Kärnten sichtbar macht.
- ✘ Abwanderung von jungen Menschen aus Kärnten im kreativen freien Bereich stoppen: Mehr junge Künstler\_innen arbeiten wieder in Kärnten. Sie schaffen Arbeitsplätze und ein lebenswertes, kulturell reichhaltiges Lebensumfeld.
- ✘ Die Tanzszene will eine eigene Interessengemeinschaft Tanz und einen Studio-Raum für Proben, Research, Aufführungen etc. etablieren.
- ✘ Die IGFT holt den, von Landesrat Benger aus Termingründen kurzfristig abgesagten Gesprächstermin, schnellstmöglich nach, um ihm das gesellschaftspolitische und wirtschaftliche Potenzial der freien zeitgenössischen Szene für Kärnten, nahezubringen.